

# Der Zombie

Hi. Na

Hey, Süße, ich hab gerade an dich gedacht

long time no see

happy new year.

happy new year. I miss you

happy new year. I love u.

Happy Birthday.

Happy Birthday. I miss u.

Happy Birthday. I love u.

Ich hab gestern von dir geträumt

...

Long time no see! Musste eben zufällig an dich denken. Wie geht's dir?

Sorry, stehe auf dem Schlauch. Wer bist du?

Hahaha, Nummer gelöscht?  
Ich sage nur Sommer 2016. ;)

Aaah, Mehmet!

André

...

Hey, na:)

Fehlermeldung 352: Die Ex-Freundin,  
die Sie gerade versuchen zu erreichen,  
ist vor einem Jahr erfolgreich weitergezogen.

Frühling ist, wenn sich die Ex-Freunde melden. Dann trudeln vertraulich klingende Nachrichten ein, von Absendern, deren Nummer man aus Gründen des Selbstschutzes vor gefühlt einhundertfünfzig Jahren gelöscht hat. Wenn der Selbstschutz geglückt ist, hat man erst mal überhaupt keine Ahnung, wer einem da schreibt. Dann klickt man die jeweiligen Profilbilder an und erkennt endlich Terence, Peter, Cem, Amit oder hä? Bart Simpson?

Wenn du von jemandem, an dessen Namen du dich nur schemenhaft erinnern kannst, ein »Hey, na« bekommst, solltest du wahrscheinlich einfach nur fragen: »Na? Wer hat jetzt mit dir Schluss gemacht?« Damit liegst du in neunzig Prozent der Fälle richtig. Die Situation kennst du ja auch. Du sitzt in fleckiger Jogginghose am Küchentisch, hast wieder angefangen zu rauchen und gehst in Gedanken dein »Rotes Notizbuch« durch. Je nach Grad der Verzweiflung kommt eine große bis sehr große Anzahl infrage, die halbherzig von dir angesurft werden.

Du benutzt allerdings gerne die weibliche Variante des Zombies und tust so, als läge dieser Nachricht gar nicht dein eigener Entschluss zugrunde, sondern eine höhere Macht oder ein irrer seltener Zufall, der unbedingt berichtet werden muss. Deswegen sind deine Nachrichten etwas fantasievoller, aber auf dem gleichen Niveau. Sie lauten: »Witzig, ich hab gestern von dir geträumt.« – »Ich dachte, du sitzt im Restaurant neben mir, es war aber jemand, der dir unglaublich ähnlich sieht.« – »Gestern war ich zufällig in unserem Restaurant und dachte an dich.« Genau wie beim männlichen Zombie sind all diese Begebenheiten gelogen und dienen nur dazu, den Haken wieder einzuschlagen.

Natürlich hat der Zombie nicht erst an Silvester oder »eben gerade« an dich gedacht. Er hat stattdessen monatelang immer wieder überlegt, wie er sich wieder ins Spiel bringen könnte, aber möglichst, ohne seine Hintergedanken oder Gefühle dabei offenlegen zu müssen. Etwas freundlicher ausgedrückt bedeutet dies, dass man den anderen sehen will, es aber sehr wichtig ist, dass man dabei cool und beiläufig wirkt.

Die Silvestervariante dieser Nachricht ist meistens etwas rührseliger noch durch ein »Ich liebe dich/vermisse dich/Du bist die Einzige« ergänzt. Das liegt natürlich an der Jahreszeit. Wenn du gerade sowieso nichts zu tun hast, kannst du ja ein bisschen hin- und herschreiben. Wenn du keine Ahnung mehr hast, wer denn der junge Mann sein könnte, der dich so unendlich liebt, ist es ja auch manchmal schön, jemanden ganz neu kennenzulernen. Falls du dich doch an den Zombie erinnerst und die Sache für dich erledigt ist, kannst du ihn auch spaßeshalber verschrecken mit einem sofortigen Heiratsantrag oder einem dringenden Kinderwunsch, den du ihm ganz ehrlich schreibst. Dann wirst du sofort deine Ruhe haben, denn du weißt ja ... Der männliche Zombie ist genau die gleiche Sache, die du nach jeder

Trennung oder an schiefgelaufenen Silvesterfeiern in der Uckermark abziehst: Die Zombienachricht ist einfach ein quatschiger Haufen Quatsch.

# Das Enigma

Hier ist ein Foto von einem Vogel,  
den ich gestern gesehen habe.

Oookay. Schön.

Ja. Schön, ne?

...

Love will tear us apart.

Was? Warum??? Was meinst du damit?

Nichts. Aber ist doch ein schöner Song, oder?

Das Enigma macht aus deinem Nachrichteneingang seinen ganz persönlichen Instagram-Account, aber in mysteriös. In unregelmäßigen Abständen schickt er dir kommentarlos Zitate oder Fotos, bei denen du dich fragst, weshalb. Eine Hausfassade im Regen? Ein voller Aschenbecher? Ein Löwenzahn? Warum? Was will der Absender dir damit sagen? Krampfhaft versuchst du zu ergründen, welche Verbindung es zwischen dir und dem Bildmotiv gibt. Habt ihr euch mal vor einer Hausfassade im Regen geküsst? Ist das eine Anspielung darauf, dass du vor zehn Jahren noch geraucht hast? Und was hat es mit diesem scheiß Löwenzahn auf sich?

Ganz simple Modelle unserer Kommunikation sehen so aus, dass ein Absender eine Nachricht an einen Empfänger übermittelt. Die Nachricht ist ein Zeichen oder eine Zeichenfolge, die beim Empfänger eine interpretative Reaktion hervorruft. Zum Beispiel sagt dir jemand: »Ich habe jetzt Hunger«, und du deutest diese Zeichenfolge als einen Hinweis darauf, dass dein Gegenüber jetzt Hunger hat. Leider funktioniert menschliche Kommunikation selten so eindeutig. Es ist durchaus denkbar, dass dein Gegenüber dich stattdessen fragt: »Hast du Hunger?«, und du müsstest erst mit all deinem Feingefühl decodieren, dass dir dein Gegenüber damit auf schüchtern mitteilt, dass sie oder er was essen möchte.

So deuten und interpretieren wir den ganzen Tag vor uns hin und hoffen einfach, dass wir damit nicht allzu falsch liegen. Bei Textnachrichten kommt nun erschwerend hinzu, dass wir Mimik und Gestik des Absenders nicht sehen. Uns fehlen damit wichtige Hinweise für unsere Deutungsarbeit, die ein Zwinkersmiley nur unzureichend ersetzen kann. Bei wichtigen Nachrichten haben wir deshalb immer noch ein Analysekomitee im Hintergrund. Per Screenshots fragen wir Freundinnen und Freunde, was die Nachricht denn ihrer Meinung nach WIRKLICH bedeutet. Das kann je nach emotionalem Verwicklungsgrad auch mehrere Interpretationsschleifen nach sich ziehen. Flirten per Textnachrichten ist einfach nichts für Leute ohne Tagesfreizeit.

Nachrichten vom Enigma bewirken bei uns zunächst eine interpretative Reaktion wie jede andere Kommunikation, nur ist sie weder bei uns noch bei unserem Analysekomitee von Erfolg gekrönt. Warum nur hat er das Löwenzahnbild geschickt? Du gehst hundert Mal im Kopf eure Gespräche durch, ob dort irgendwann einmal das Wort Löwenzahn fiel. Du assoziiert frei wie bei einem Brainstorming in einer mittelklassigen Werbeagentur, aber weder bei Pustebume noch bei Peter Lustig, gelbgrün oder Raubkatzendentalthemen klingelt es bei dir. Du liest dich kurz sieben Stunden lang in die Symboldeutungen von Löwenzahn in Kunst, Literatur und Mythologie ein, aber nada. Du kommst einfach nicht dahinter, weshalb er dir ausgerechnet dieses Foto nach drei Wochen Funkstille geschickt hat.

Nachdem du so drei Tage sherlockholmsig an der Nachricht geknabbert hast und immer noch nicht weißt, was sie bedeutet, kommt dir der Geistesblitz. Du fragst einfach mal beim Enigma nach, was er sich bei diesem vermaledeiten Löwenzahnfoto gedacht hat, und seine Antwort wird dir die Tränen in die Augen treiben: Gar nichts. Er fand es einfach schön!

Das Enigma durchbricht unsere Gewohnheiten einer zielgerichteten Kommunikation. Seine Nachrichten sind ohne tiefere Bedeutung. Du interpretierst sie immer falsch, weil es an ihnen nichts zu interpretieren gibt. Das Gandhi-Zitat, das Schwarz-Weiß-Foto, der Song, den er dir schickt, mit all dem möchte er dir gar nichts sagen. Es sind random Schnipsel und keine Geheimbotschaften. Deine Dechiffrierungskünste, die durch Nachrichten von Männern so gut geschult sind, dass dich schon Geheimdienste und NASA abwerben wollten, kannst du in diesem Fall vergessen. Das Enigma lehrt dich stattdessen die Nachrichtenmeditation. Deren höchstes Ziel ist es, einfach gar nichts zu denken, außer: ach, schön.

Es ist ein langer Weg von deiner Überinterpretationsroutine hin zu einer achtsamen Entspannungshaltung beim WhatsApp-Chat, aber er lohnt sich. Spätestens wenn dir das Enigma einen Spotify-Link zu einem kitschigen Liebeslied schickt und du beim Hören ein bisschen mit dem Kopf wippst und dabei weiter ungerührt die Spülmaschine ausräumst, hast du es geschafft. Dann bist du im Nachrichtennirwana, und dein Analysekomitee kann endlich in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Namasté!